



Konzeption der Kindertagesstätte Bienenhäus'l



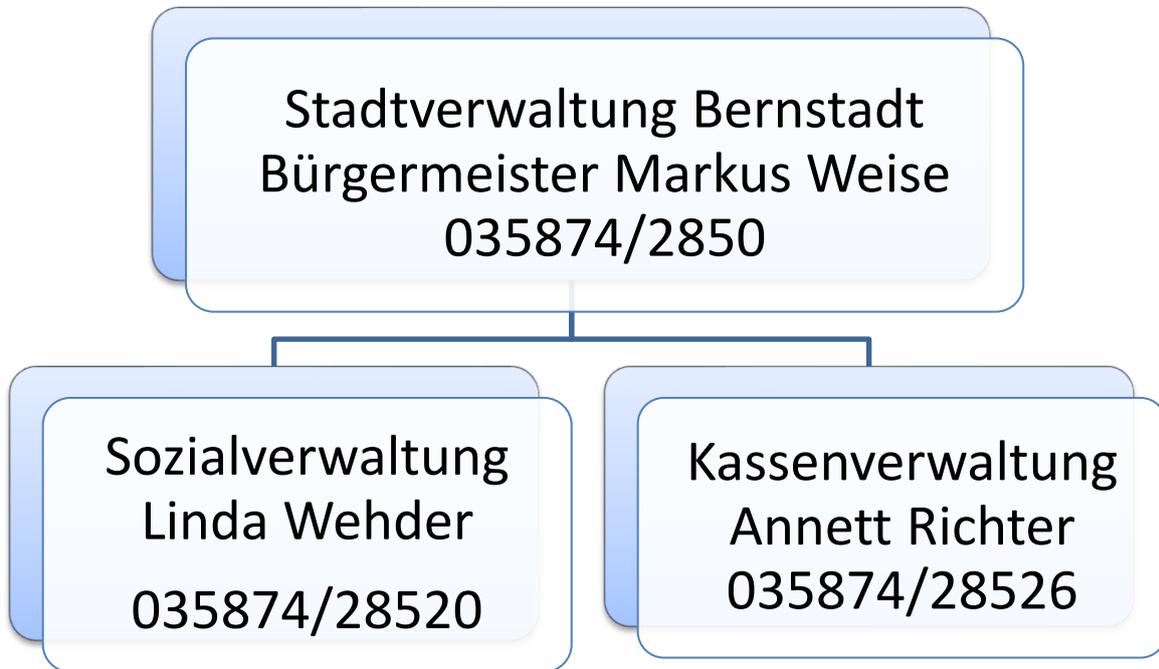
Bienenhäus'l Kemnitz
Hauptstraße 78
02748 Bernstadt a.d.Eigen
03 58 74 / 26 85 3
kita-bienenhaeusl@web.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Einrichtung
 - 1.1. Träger der Einrichtung
 - 1.2. Zur Geschichte unserer Kindertagesstätte
 - 1.3. Lage der Kindertagesstätte und soziales Umfeld
 - 1.4. Raumgestaltung
 - 1.5. Außengelände
2. Werte und Ziele der pädagogischen Arbeit-Pädagogisches Leitbild
 - 2.1. Unser Bild vom Kind
 - 2.2. Die Rolle der Erzieherin
 - 2.3. Pädagogisches Leitziel
 - 2.4. Ansatz unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.5. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder
 - 2.6. Das Spiel der Kinder
 - 2.7. Unsere Arbeit in den Bildungsbereichen
 - 2.8. Schulvorbereitung
3. Vorstellung und Zusammenarbeit des Teams
 - 3.1. Pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung
 - 3.2. Unser technisches Personal
 - 3.3. Zusammenarbeit im Team
 - 3.4. Wer bei uns lernt
4. Elternarbeit
5. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit
 - 5.1. Kooperationspartner Grundschule
 - 5.2. Unsere Aktivitäten in der Ortschaft
 - 5.3. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen
6. Organisatorisches
 - 6.1. Öffnungszeiten und Schließtage
 - 6.2. Aufnahme, Eingewöhnung und Gruppenwechsel
 - 6.3. Tagesablauf mit Bringe- und Abholzeiten
 - 6.4. Gruppenstruktur
7. Qualitätssicherung
 - 7.1. Qualitätsentwicklung
 - 7.2. Personalentwicklung
 - 7.3. Elternbefragung mit Zufriedenheitsanalyse
 - 7.4. Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption
 - 7.5. Qualität der Essenversorgung

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1. Träger der Einrichtung



1.2. Zur Geschichte unserer Kindertagesstätte

Seit dem Jahr 1955 gibt es in Kemnitz eine Kindertagesstätte. Sie befand sich zuerst im ehemaligen Schlossgebäude des Ortes. Auf Grund des bautechnisch sehr schlechten Zustands des Gebäudes entschloss sich die Stadt Bernstadt als Träger dazu, die Kindertagesstätte in der Grundschule von Kemnitz unterzubringen.

Im Dezember 1999 zog die Kindereinrichtung in das aufwendig sanierte und umgebaute Erdgeschoss der Grundschule ein.

Durch die Einstellung des Schulbetriebes im Sommer 2002 konnte die Kindereinrichtung den Hort ins Obergeschoss verlegen und eine zweite Kindergartengruppe eröffnen. Die Kinderkrippe erhielt einen eigenen Schlafraum.

Zum 50jährigen Bestehen bekam unsere Einrichtung den Namen „Bienenhäus'l“ in Anlehnung an das Ortswappen.

1.3. Lage der Kindertagesstätte und soziales Umfeld

Unsere Kindertagesstätte befindet sich zentral in der Ortschaft Kemnitz. Sie ist im Ortschaftszentrum auf mehreren Etagen untergebracht.

Die Kindertagesstätte ist mit den Buslinien Löbau-Bernstadt und Reichenbach-Bernstadt gut zu erreichen, da sich in unmittelbarer Nähe die Bushaltestelle befindet.

Unsere kleine Einrichtung liegt im ländlichen Raum. Sie ist von Wiesen, Wäldern und Feldern umgeben und bietet den Kindern somit die Möglichkeit, den Wechsel der Jahreszeiten direkt mitzuerleben und Ausflüge auf die Bauernhöfe zu unternehmen.

Die Aufenthalte im Gartenbereich, in der angrenzenden Turnhalle, dem nahegelegenen Park, auf dem Sportplatz und im Wald schaffen für die Kinder reichhaltige Bewegungsanreize. Die Infrastruktur und die vielfältige Vereinstätigkeit der Ortschaft ermöglichen den Kindern Einblicke in die verschiedensten Berufe und gesellschaftlichen Aktivitäten.

Das „Bienenhäus'l“ besuchen Kinder aus verschiedenen Ortschaften.

In den letzten Jahren ist ein zunehmender Anstieg der Berufstätigkeit der Eltern zu verzeichnen. Aus diesem Grund nutzen die meisten Eltern für Ihre Kinder die Möglichkeit der Vollzeitbetreuung.

1.4. Raumgestaltung

Das Erdgeschoss des Ortschaftszentrum wird komplett von unserer Einrichtung genutzt. Zwei Gruppenräume für die Kindergartenkinder befinden sich auf der linken Seite. Sie sind mit einer Schiebetür miteinander verbunden. Im Gruppenraum auf der rechten Seite werden die Krippenkinder betreut. Genau gegenüber von diesem Raum ist der Schlafräum der Kinderkrippe. Durch jeweils ein Fenster zum Flur hin ist dieser gut vom Gruppenraum aus einsehbar.

Unsere Gruppenräume sind hell und kindgerecht eingerichtet. Sie bieten den Kindern ausreichend Platz zum Spielen und Bewegen.

Die Kinderschränke und Regale sind so aufgestellt, dass die Bereiche für das Konstruktions- und Rollenspiel vom übrigen Gruppenbereich etwas abgegrenzt sind. Für die Kinder und Erzieherinnen besteht aber stets die Möglichkeit des Blickkontakts bzw. zur Beobachtung. Kleine Kuschelecken geben den Kindern Raum zum Zurückziehen.

In den Gruppenräumen befinden sich in Funktionswagen oder offenen Regalen verschiedenste Materialien zum kreativen Gestalten, welche für die Kinder frei zugänglich sind.

Im Erdgeschoss befinden sich des Weiteren die Garderoben der Kitakinder, die Sanitärbereiche und unsere Teeküche.

Über den Flur ist die angrenzende Turnhalle zu erreichen, die unserer Einrichtung als großer Funktionsraum zur Verfügung steht. Die einzelnen Gruppen nutzen die Turnhalle mindestens einmal wöchentlich für ein Bewegungsangebot. Sie bietet aber auch für alle Kinder Möglichkeiten zum freien Spielen, Ausprobieren und Austoben, da verschiedenste Sport- und Spielgeräte sowie Fahrzeuge vorhanden sind.

Im Untergeschoss des Hauses befindet sich ein Bastelraum mit vielfältigem Kreativmaterial, welches von den Kindern individuell genutzt werden kann.

Der große Bewegungsraum ist mit verschiedenen Schaumstoffelementen ausgestattet, welche die Kinder zum Klettern, Rutschen oder Balancieren anregen. Sie werden von den Kindern mit viel Kreativität eingesetzt. An den Wänden sind unterschiedliche Funktionsbretter zur Förderung der Motorik angebracht. Bällebad und Sprossenwand vervollständigen die Einrichtung des Raumes.

Der Hortraum, das Büro mit Kinderküche und das Hausaufgabenzimmer sind im Obergeschoss des Hauses untergebracht. Die sanitären Einrichtungen der Hortkinder sind im zweiten Obergeschoss untergebracht.

1.5. Außengelände

Das schöne Außengelände unserer Einrichtung ist umgeben von große schattenspendenden Bäume und Sträucher. Neben einer großen Rasenfläche gibt es auch einen asphaltierten Weg, den die Kinder gern zum Roller oder Dreirad fahren nutzen.

Holzhäuschen und Weideniglu schaffen für die Kinder Rückzugsorte.

Die beiden großen Sandflächen mit Holz- und Steineinfassung regen zum Konstruieren aber auch Balancieren und Ausprobieren an.

Die Schaukelanlage, Klettergerüste, eine Wippe und eine Rutsche sowie Schwingtiere geben den Kindern weitere Anreize zum Bewegen.

Eine Hochbeetraupe und ein kleiner Naschgarten ermöglichen den Kindern eigenes Obst und Gemüse anzubauen, zu pflegen und zu ernten.

2. Werte und Ziele der pädagogischen Arbeit - Pädagogisches Leitbild

„Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste, die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung erfahren, eine zeitlang verweilen und dann aufbrechen, um ihre eigenen Wege zu gehen.“

Henri Nouwen

2.1. Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert. Wurden sie früher als unwissend und unfertig beschrieben, so sieht man die Kinder heute als aktiv handelnde Personen, die sich ein eigenes Bild von der Welt machen. Kinder sind von Geburt an neugierig, wissensdurstig und lernbereit. Sie entdecken ihre Welt auf spielerische Art und Weise, sie probieren und experimentieren.

Unsere Aufgabe ist es, sie dabei zu unterstützen und zu begleiten, ihnen Schutz und Sicherheit zu gewähren, eine zuverlässige Bindung aufzubauen und ihnen eine lernanregende Umgebung zu schaffen.

Unsere Kinder können selbständig, aktiv und unabhängig sein, sich in einem stabilen Beziehungsgefüge sicher und geborgen fühlen.

2.2. Die Rolle der Erzieherin

Wir Erzieherinnen von der Kita „Bienenhäusl“ begleiten die Kinder auf einem sehr wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges.

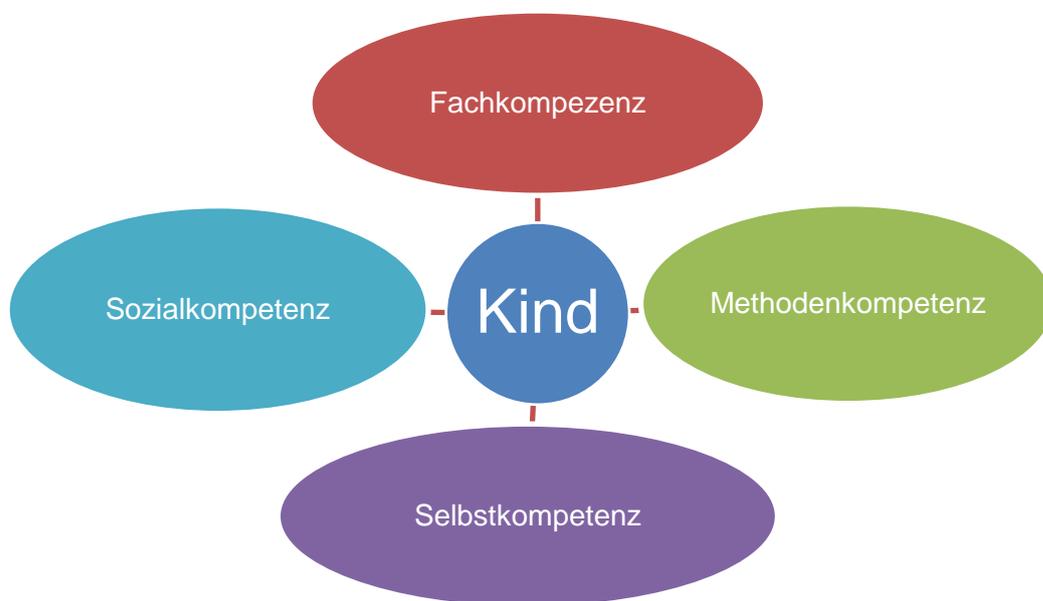
Deshalb

- respektieren wir sie als einzigartige Persönlichkeiten und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.
- schaffen wir für die Kinder ein anregendes Umfeld, welches auf ihre entwicklungsbedingten Möglichkeiten abgestimmt ist.
- geben wir den Kindern die Möglichkeit zum freien und spontanen Spiel.
- unterstützen wir die Aktivitäten der Kinder und greifen ihre Themen auf.

- schaffen wir für die Kinder eine Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen und sich selbst, ihre Umwelt sowie ihr Gegenüber positiv erleben.
- nehmen wir die Kinder in all ihren Belangen ernst, machen ihnen Mut und unterstützen ihr Tun.
- helfen wir den Kindern zu sich selbst und zu ihrer Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.
- fördern wir ihren Prozess der Selbständigkeit durch Lob und Anerkennung.
- begleiten wir die Kinder im Alltag, unterstützen sie in ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden.
- beobachten wir die Kinder gezielt und dokumentieren ihren Entwicklungsstand.
- kennen wir die Stärken und Schwächen der Kinder, schaffen durch Ideen, Materialien und Impulse neue Herausforderungen für ihre Selbstbildung.
- fördern wir die Gemeinschaft und unterstützen ein tolerantes, partnerschaftliches und gewaltfreies Miteinander.
- beteiligen wir die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Vorhaben, die sie selbst betreffen

Wir sehen uns als Partner, Begleiter und Impulsgeber im Entwicklungsprozess der Kinder.

2.3. Pädagogisches Leitziel



Unser Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder unter Beachtung aller Kompetenzen.

2.4. Ansatz unserer pädagogischen Arbeit

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Situationsansatz.

Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes steht im Vordergrund. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zum selbständigen Handeln. Die gegenseitige Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse ihres Umfeldes spielen dabei eine entscheidende Rolle. Die Erzieherinnen orientieren sich im Wesentlichen an den Wünschen der Kinder und beziehen diese aktiv in die Planung ein. So lernen sie, was sie gerade interessiert. Wir schaffen ihnen abwechslungsreiche Lebenssituationen, in denen sie sich dann selbst entfalten.

Es gibt keine festen Wochenpläne, denn unsere Arbeit orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie den jahreszeitlichen Gegebenheiten. Wir unterstützen die Kinder beim Lernen und reagieren flexibel.

2.5. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

In unserer Einrichtung haben die Kinder unter Berücksichtigung ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes unter anderen folgenden Möglichkeiten der Beteiligung und Beschwerde:

Krippenbereich

Im Krippenbereich ist bereits eine Beteiligung der Kinder in einfachster Weise möglich:

- Im Morgenkreis wählen sie ein Bewegungsspiel nach eigenen Wünschen aus.
- Sie entscheiden beim Frühstück und Mittagessen über die Menge und was sie essen oder trinken wollen.
- Die Angebote sind altersspezifisch und die Kinder entscheiden, ob und wann sie daran teilnehmen.
- Im Freispiel wählen sie ihre Spielsachen allein aus und entscheiden je nach Alter über eventuelle Spielpartner.
- Sie können leicht bewegliche Möbel entsprechend ihren Bedürfnissen im Gruppenraum umräumen.
- Bei U3-Kindern wird über Alternativfragen eine erste Beteiligung gewährleistet („Möchtest du ... oder lieber ...?“)

Kinder unter drei Jahren drücken ihren Unmut oder ihre Beschwerde oftmals wie folgt aus:

- Wegdrehen von der Erzieherin oder den anderen Kindern
- Sich-steif-machen
- weinen
- Trotz oder Protest
- Verweigerung bestimmter Dinge oder Speisen

Bei den Kindern im Krippenalter ist es äußerst wichtig, dass die Erzieherin auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder achtet. Durch ihr aktives Zuhören und ihre Beobachtung zeigt sie den Kindern, dass sie ernst genommen und ihre

Probleme erkannt werden. Je nach Alter erstellen wir gemeinsam einfache Regeln, an denen sich die Kinder orientieren können.

Kindergartenbereich

Im Bereich des Kindergartens ist die Möglichkeit einer Beteiligung durch die Kinder bereits umfangreicher möglich:

- Sie wählen ganz bewusst ihre Spielpartner, Spielinhalte und benötigtes Material.
- Um ihre Spielideen umzusetzen, haben die Kinder die Möglichkeit das Zimmer entsprechend umzuräumen.
- Im Morgenkreis bringen sie Vorschläge zur Tagesgestaltung mit ein.
- Sie entscheiden bei den Mahlzeiten was und wie viel sie essen wollen und ob sie aufessen oder nicht.
- Die Kinder bringen Wünsche zur Essenplangestaltung mit ein.
- Die Kinder können entscheiden, ob sie am Angebot teilnehmen.
- Sie wählen ihren Sitz- oder Arbeitsplatz bei den pädagogischen Angeboten.
- Beim Aufenthalt im Freien entscheiden sie mit, ob sie spazieren gehen oder im Garten spielen.
- Am Nachmittag können sie darüber entscheiden, ob sie nochmals im Garten spielen möchten oder im Spätdienstzimmer.

Möglichkeiten zur Beschwerde über persönliche Angelegenheiten haben die Kinder im Tagesablauf folgende:

- vertrauliches Einzelgespräch mit der Erzieherin auf Wunsch des Kindes
- vertrauliches Einzelgespräch mit der Erzieherin nach der Beobachtung entsprechender Signale wie Wut, Trauer oder Zurückziehen
- Besprechung von Gruppenkonflikten im Gesprächskreis
- gemeinsame Besprechung, Erarbeitung oder Überarbeitung von Gruppenregeln und Grenzen
- gegenseitige Kontrolle der Absprachen und Aushandlung von Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- Unterstützung beim Aushandeln oder Klären von Konflikten zwischen den Kindern
- Kinderkonferenz zur Konfliktlösung

Um den Kindern zu zeigen wie wichtig sie sind, haben die Gruppenerzieherinnen grundsätzlich ein „offenes Ohr“ für die persönlichen Belange der Kinder und ihre Befindlichkeiten. Sie stellen das Kind ins Zentrum ihrer Arbeit und akzeptieren es als Individuum mit Stärken und Schwächen. Nur so ist es möglich, dass sich das Kind in der Kindereinrichtung wohl und geborgen fühlt. Außerdem ist dies die Grundlage für einen erfolgreichen Bildungsprozess, der es den Kindern auch ermöglicht, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Hort

Die Beteiligung im Hort ist recht vielseitig:

- Die Kinder entscheiden selbst über den Zeitpunkt der Hausaufgabenerledigung.
- Sie wählen ihre Plätze und Lernpartner selbständig aus.
- Sie entscheiden mit, wie die Nachmittagsgestaltung erfolgt.
- An der Ferienausgestaltung sind die Kinder mit beteiligt. Sie sprechen sich untereinander ab, welche Projekte sie interessieren und wie man sie umsetzen kann.
- Bei der Umgestaltung des Hortzimmers können sie ihre Ideen mit einbringen.

Zur Beschwerde bei persönlichen Angelegenheiten haben sie folgende Möglichkeiten:

- Einzelgespräch mit der Erzieherin bei persönlichen Problemen
- Gruppengespräch zur Erstellung von Regeln und Grenzen
- Gesprächskreis über die Einhaltung oder Änderung der Regeln
- Einsatz eines Streitschlichters
- schriftliche Beschwerde in den „Kummerkasten“

Auch im Hortbereich ist es sehr wichtig, dass die Erzieherin das Kind mit all seinen Belangen, Wünschen und Problemen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt. Sie hat meist nur eine beratende Funktion bei der Klärung von Konflikten innerhalb der Gruppe, denn die Kinder haben schon gelernt, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und Aushandlungsprozesse zu leiten.

Damit die Kinder in der Lage sind, Entscheidungen zu treffen, besprechen die Erzieherinnen mit ihnen die jeweilige Situation.

2.6. Das Spiel der Kinder

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder und berührt alle Bildungsbereiche. Sie lernen im Spiel und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, indem sie Erlebtes verarbeiten.

Spielen ist die wichtigste Tätigkeit der Kinder und genauso anstrengend wie für die Erwachsenen ein Arbeitstag.

Das Spiel ist frei von Fremdbestimmung. Die Kinder lernen im Spiel, üben motorische Fertigkeiten, schulen Wahrnehmung, Konzentration, logisches Denken und leben ihre Phantasie aus. Im Spiel werden soziale Prozesse entwickelt, die sich auf andere Personen beziehen. Die Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus und brechen sie ab. Sie üben soziale Normen und entwickeln ein moralisches Bewusstsein.

Das Spiel ist wichtig zur Entwicklung eines Selbstwertgefühls und für die Identitätsfindung. Spielen fördert die soziale, geistige und sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Erzieherinnen unterstützen das Spiel der Kinder, indem sie Rollenspielecken und verschiedene Materialien anbieten, Vorbilder zum Nachahmen und Spielpartner sind. Sie leiten das Spiel durch Geschichten, Angebote, Reime,

Experimente usw. an und schaffen für das freie Spiel die notwendigen Rahmenbedingungen, damit sich die Kinder selbst emotional, sozial und körperlich weiterentwickeln.

Im Freispiel geben die Erzieherinnen Anregungen, beantworten Fragen, stellen Materialien bereit und ermutigen die Kinder. Dies erfordert eine genaue Beobachtung des Spiels und ein großes Einfühlungsvermögen.

Spiel ist die wichtigste Lernform der Kinder.

2.7. Unsere Arbeit in den Bildungsbereichen

Somatische Bildung

Leitbegriff: Wohlbefinden

- umfasst jene Dinge, die zum Körper, der Bewegung und der Gesundheit gehören
- nur wenn Kinder sich wohlfühlen und ihre Grundbedürfnisse befriedigt sind, ist es ihnen möglich, sich zu entwickeln

Beispiele aus unserem Alltag:

- freie oder gezielte Bewegung im Freien, der Turnhalle und im Bewegungsraum
- Bereitstellung vielfältiger Spiel- und Sportgeräte wie zum Beispiel Dreirad, Rutschauto, Laufrad, Roller, Klettergerüst, Schaukel...
- kindgerechte Möbel
- freies Tanzen zu Musik
- Rollenspiele
- selbständiges Zubereiten kleiner Mahlzeiten
- Dienstag und Donnerstag ein gesundes Vesperangebot durch die Kita
- Gesundheitswoche im Mai
- Unterstützung beim Erlernen und Umsetzen hygienischer Praktiken
- tägliches Zähne putzen nach dem Mittagessen

Ziele unserer Arbeit:

- Entwicklung der Grobmotorik
- Entwicklung von Freude an der Bewegung
- Kräftigung der Muskulatur und Schulung des Gleichgewichtssinnes
- Spüren verschiedener Befindlichkeiten wie Spannung und Entspannung, Ruhe und Hast, Stärke und Schwäche, Anstrengung und Leichtigkeit, Schmerz und Wohlbefinden
- Erwerben von Kenntnissen über das biologische Geschlecht (Junge, Mädchen) und das soziale Geschlecht (Hineinwachsen in die Geschlechterrolle)
- Verständnis für die Wichtigkeit der Gesundheit entwickeln
- Geschicklichkeit und Koordination bei Alltäglichem erlangen
- Unterstützung beim Umgang mit Gefühlen

Soziale Bildung

Leitbegriff: Beteiligung

- ist die Schlüsselfunktion für soziales Lernen
- Eingehen von sozialen Beziehungen zu Erzieherinnen, Erwachsenen und Kindern = soziales Miteinander

Beispiele aus unserem Alltag:

- Aufnahme der Kinder unabhängig von Nationalität, Religion oder sozialer Stellung
- altersgemischte Kindergruppen
- Mitspracherecht bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Aktivitäten
- Entwicklung einer Vorstellung von „gut“ und „böse“

Ziele unserer Arbeit:

- Freunde finden lernen, sie als Spiel- und Lernpartner akzeptieren und achten
- Heranführung an demokratische Werte
- rücksichtsvoller und verantwortungsbewusster Umgang miteinander
- benennen der eigenen Gefühle und sich in andere hineinversetzen
- Kinder sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, die gemeinsam Regeln aushandelt, anerkennt und einhält
- Entwicklung einer Kooperationsfähigkeit beim Lösen von Konflikten und Problemen
- Offenheit für die Verschiedenartigkeit jedes Einzelnen in der Gemeinschaft entwickeln
- einander helfen und miteinander teilen

Kommunikative Bildung

Leitbegriff: Dialog

- Dialog wird im Selbstbildungsprozess erworben und ist Fundament für alle anderen Bildungsprozesse
- beinhaltet die nonverbale Kommunikation, die Sprache sowie Schrift und Medien

Beispiele aus unserem Alltag:

- Morgenkreis-Erzählrunde
- Fingerspiele, Gedichte, Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen
- Bücher- und Lesecke
- Rollen- und Handpuppenspiele
- Vorhandensein von Zeitungen, Büchern, Kassetten, CDs

Ziele unserer Arbeit:

- Sprechfreude wecken und die Bedeutung der Sprache erkennen
- soziale Kompetenzen entwickeln (z.B. zuhören, aussprechen lassen)

- kommunikative Kompetenzen fördern (Fragen stellen, Fragen beantworten, Wünsche äußern, Aufgaben verstehen)
- Interesse an Medien wecken und Umgang mit ihnen fördern
- Interesse an der Schrift entwickeln
- mit der Sprache identifizieren und deren Verschiedenartigkeit entdecken
- eigene Wünsche sprachlich mitteilen lernen und andere Meinungen akzeptieren

Ästhetische Bildung

Leitbegriff: Wahrnehmen

- umfasst die Bereiche Musik, Tanz und Theater sowie Bildnerisches Gestalten
- Denken, Handeln und die Wahrnehmung stehen im engen Verhältnis und sind Voraussetzung für die resultierende Wertschöpfung (Wertschätzung?)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Lieder, Tänze, Bewegungsspiele, Hören von Musikstücken im gesamten Tagesablauf
- verschiedene Instrumente benutzen oder selbst herstellen
- Tanzen mit und ohne Choreographie
- Einüben kleiner Programme für besondere Höhepunkte
- Klanggarten nutzen
- Rollen- und Handpuppenspiele
- Bereitstellung verschiedener Kostüme
- Malen, Zeichnen, Formen und Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien im Haus und im Garten
- Ausstellung der „Kunstwerke“ im Garderobenbereich und Sammlung im Portfolio

Ziele unserer Arbeit:

- Freude schaffen und den Alltag bereichern
- Förderung der Sprachentwicklung
- Fähigkeit entwickeln, Emotionen, Gedanken und Stimmungen zum Ausdruck zu bringen
- Umgang mit Instrumenten erlernen und eigene Ideen beim Musizieren entwickeln
- Interessen und Begabungen erkennen
- Entwicklung von Selbstvertrauen
- Schulung von Rhythmusgefühl, Konzentration und Merkfähigkeit
- Entwicklung von Phantasie und Kreativität
- Finden einer eigenen Ästhetik durch Ausprobieren und Erforschen

Naturwissenschaftliche Bildung

Leitbegriff: Entdecken

- umfasst die Bildungsaspekte Natur, Ökologie und Technik
- durch Sammeln, Betrachten, Ausprobieren und Dokumentieren an das Erforschen der belebten und unbelebten Natur heranführen

Beispiele aus unserem Alltag:

- Exkursionen zum Bauernhof
- Wanderungen oder Spaziergänge in Wald und Park
- Forschen und Entdecken im Garten mit Lupenlättern
- Beobachten des Wetters und den Wechsel der Jahreszeiten
- Projekte zu verschiedenen Tieren
- Aussaat, Pflege und Ernte in den Hochbeeten und im Naschgarten miterleben bzw. aktiv daran teilhaben
- Beobachtungen bei Feldbestellung, Tierzucht oder Honigproduktion
- Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen
- Kennenlernen technischer Geräte

Ziele unserer Arbeit:

- Freude am Entdecken und Erforschen gewinnen
- Begreifen des Zusammenspiels von Lebewesen und Umwelt
- Verantwortungsvolles Handeln im Umgang mit der Natur und der Umwelt
- Auseinandersetzung mit wesentlichen Fragen des Lebens und Kommunikation mit anderen darüber
- Beschäftigung mit Technik
- durch Experimentieren und Erforschen Probleme erkennen, Ursachen erforschen und Lösungen finden lernen und Ergebnisse überprüfen

Mathematische Bildung

Leitbegriff: Ordnen

- Grundlegende Stufe der mathematischen Bildung
- Entdecken von Regelmäßigkeiten in Mustern, Entwicklung des Zahlenverstandnisses durch Zuordnen von Zahl und Gegenstand, Messen, Wiegen und Vergleichen

Beispiele aus unserem Alltag:

- Gestalten von Mustern mit Legematerial
- Muster im Alltag entdecken
- Tisch decken
- verschiedene Würfelspiele
- Zahlen im Freien entdecken
- Umgang mit Uhr und Kalender
- Angebote zum Messen, Wiegen und Vergleichen
- erste Kontakte mit Geometrie

Ziele unserer Arbeit:

- Entwicklung grundlegender Denkleistungen wie zum Beispiel sortieren, ordnen, vergleichen, messen und schätzen
- Entwicklung einer Mengen- und Zahlenvorstellung sowie eines Zahlenverstandnisses
- Erlernen einer zeitlichen und räumlichen Orientierung
- Erprobung neuer Lösungswege unterstützen

- Erkennen von mathematischen Zusammenhängen und sinnvoller Einsatz im Alltag
- Entwicklung von Abstraktionen

2.8. Schulvorbereitung

Die Schulvorbereitung beginnt im Krippenalter und endet mit dem Schuleintritt. Kinder lernen von Geburt an mit allen Sinnen, durch Erfahrungen und eigenes Tun, sie wollen von sich aus die Welt „Begreifen“ und verstehen (Bildung durch Selbstbildung). Wir Erzieher stehen den Kindern als Partner, Begleiter und Impulsgeber zur Seite.

Die Schulvorbereitung findet unter dem Aspekt der Selbstbildung statt, die Kinder interessieren sich von allein für Zahlen und Buchstaben. Das Thema „Schule“ wird für sie immer wichtiger.

Wir bereiten unsere Vorschulkinder auf besondere Weise auf die Herausforderungen in der Schule vor. Wöchentlich gibt es eine „Vorschulstunde“ mit der Gruppenerzieherin in einem extra Raum. Die Kinder erhalten Aufgaben zur Schulvorbereitung wie beispielsweise Schwungübungen, Nachspuren von Zahlen und Buchstaben, Mengenvergleiche, logisches Zuordnen, Reimwörter finden und vieles mehr. In Abständen bekommen sie auch kleine Hausaufgaben auf.

Ziel der Vorschulstunden ist es, dass die Kinder sich auf ihre Schulzeit freuen und ihre Lust am Lernen geweckt wird. Die Kinder werden befähigt, gestellte Aufgaben zu verstehen und selbständig auszuführen. Sie lernen über einen längeren Zeitraum stillzusitzen, zuzuhören aber auch zu spielen. Sie können sich sprachlich verständlich ausdrücken und ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche artikulieren. Die feinmotorischen Bewegungen der Hand beim Umgang mit Stift und Schere werden geübt und der Umgang im Zahlenraum von 1 bis 20 wird gefestigt. Aufmerksamkeit, Konzentration und logisches Denken trainieren die Kinder auf spielerische Art und Weise. Dadurch entwickeln die Kinder ein Gefühl von Sicherheit beim Verlassen des Kindergartens.

Im zweiten Halbjahr besuchen die Kinder ihre Grundschule an einem Kennenlern-Nachmittag.

Ein besonderer Höhepunkt im letzten Kindergartenjahr ist die Verabschiedung unserer Schulanfänger mit einem Zuckertütenfest.

3. Vorstellung und Zusammenarbeit des Teams

3.1. Pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung

Heike Hieronymus

- Leiterin der Einrichtung
- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Praxisanleiter

Claudia Bittner

- Stellv. Leiterin
- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Spieltherapeutin
- Betriebliche Ersthelferin

Jenny Weinhold

- Staatlich anerkannte Erzieherin

Steffi Tempel

- Berufsbegleitende Ausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin

Elisa Ritter

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Praxisanleiterin

Katrin Urban

- Staatlich anerkannte Erzieherin

Rica Ritter

- Staatlich anerkannte Erzieherin
- Betriebliche Ersthelferin

Mandy Karl

- Staatlich anerkannte Erzieherin

Magdalena Häschke

- Staatlich anerkannte Erzieherin

3.2. Unser technisches Personal

Uta Neumann
Cornelia Eckner

- Hauswirtschaft

Daniel Schmidt

- Hausmeister

3.3 Zusammenarbeit im Team

Wir verstehen unter Teamarbeit, dass sich alle Erzieherinnen mit ihren Ideen, Vorschlägen und Einstellungen gleichberechtigt in die Arbeit einbringen.

Im Rhythmus von 14 Tagen, bei Bedarf auch öfter, treffen wir uns zur Teambesprechung mit allen Erzieherinnen. In unsere Besprechungen werden Informationen ausgetauscht, Diskussionen geführt, Standpunkte entwickelt und Entscheidungen getroffen. Es geht um die Auswertung von Weiterbildungsveranstaltungen und die Übermittlung von Fachwissen an nicht teilgenommene Teammitglieder, den gegenseitigen Erfahrungsaustausch, Einzelfallbesprechungen, Überlegungen zur Planung, Vorbereitung und Auswertung von Projekten, die gemeinsamen Ausgestaltungen von Festen und Feiern.

Es ist uns wichtig, dass wir einander zuhören und aufeinander eingehen, andere Meinungen tolerieren und akzeptieren. Konflikte im Team werden taktvoll, aber vorrangig behandelt, wobei persönliche Angriffe und Beleidigungen vermieden werden.

Über jede Teambesprechung wird ein Protokoll angefertigt, welches auch dem Träger zur Einsichtnahme zugestellt wird.

Bei Besprechungen, die den wirtschaftlichen Teil der Einrichtung betreffen werden auch die technischen Kräfte und der Hausmeister eingeladen.

3.4. Wer bei uns lernt

In unserer Einrichtung haben zwei Kollegen die Befähigung zum Praxisanleiter. Aus diesem Grund kann in unserer Einrichtung eine berufspraktische Erzieherausbildung stattfinden, sowohl die direkte Ausbildung betreffend wie auch die berufsbegleitende. Außerdem haben Oberschüler oder Gymnasiasten die Möglichkeit zu einem berufsorientierenden Schülerpraktikum.

Seit 2021 nimmt unsere Einrichtung Personen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BuFDi) auf.

4. Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen unserer Arbeit mit den Kindern. Die gemeinsame Begleitung der Kinder durch Eltern und Erzieherinnen ist das Ziel der Erziehungspartnerschaft. Diese Zusammenarbeit auf Augenhöhe entwickelt sich im Prozess.

Wir stehen Vorschlägen, Hinweisen und Anregungen zu Projekten und Angeboten von Eltern offen gegenüber und beziehen sie gern in die Vorbereitung und Durchführung mit ein.

Einige Möglichkeiten der Einbeziehung der Eltern sind zum Beispiel:

- Vorlesepatenschaften
- Unterstützung bei der Umgestaltung des Gartens
- Hilfe bei der Ausgestaltung von Fluren und Gängen
- Begleitung von Spaziergängen, Wanderungen und Ausflügen
- Vorstellung der eigenen Berufe oder Hobbys
- Unterstützung bei kurz- oder langfristigen Projekten
- Mitorganisation und Ausgestaltung von Festen und Feiern

In unserer Einrichtung gibt es einen Elternrat, der im Zwei-Jahres-Rhythmus gewählt wird.

Unser von der Elternschaft gewählter Elternrat ist der Ansprechpartner und Vertreter für alle Eltern der Einrichtung, fungiert aber auch als Bindeglied zwischen Träger, Elternschaft und Einrichtung.

Die aktuellen Elternratsmitglieder können dem Aushang im Flur entnommen werden.

Unser von der Elternschaft gewählter Elternrat ist der Ansprechpartner und Vertreter für alle Eltern der Einrichtung, fungiert aber auch als Bindeglied zwischen Träger, Elternschaft und Einrichtung.

In unserer Einrichtung gibt es zum einen die Tür- und Angelgespräche und zum anderen die Entwicklungsgespräche. Außerdem stehen wir den Eltern jederzeit auch für Beratungs- oder Konfliktgespräche zur Verfügung.

Die Tür- und Angelgespräche finden täglich bei der Übergabe oder der Abholung der Kinder statt. Hier werden kurze Informationen zwischen Eltern und Erzieherinnen ausgetauscht.

Die Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich mit den Personensorgeberechtigten für jedes Kind um dessen Geburtstag herum statt. Dafür erstellt die jeweilige Gruppenerzieherin ein Entwicklungsprofil des Kindes.

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres findet ein Gesamtelternabend in der Einrichtung statt. Wir laden uns dazu oft einen Gastdozenten ein, der zu einem interessanten Thema einen Vortrag hält und im Anschluss mit den Eltern und Erzieherinnen in Gedankenaustausch tritt. Danach bitten die Erzieherinnen die Eltern zum Gruppenelternabend.

Im Laufe des Jahres finden in den Gruppen individuelle Elternabende statt.

Unser Elternbrief erscheint zweimal im Jahr, zu Beginn des Kindergartenjahres und Anfang des neuen Jahres. Er enthält Informationen zur Einrichtung und den einzelnen Gruppen, einen Rückblick auf vergangene Höhepunkte und einen Ausblick auf kommende Veranstaltungen.

5. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Kooperationspartner Grundschule

Unser Kooperationspartner ist die Grundschule in Schönau-Berzdorf, welche die meisten Kinder aus unserer Einrichtung besuchen. Grundlage für die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrkräften sind der Sächsische Bildungsplan und die Lehrpläne an den Grundschulen.

Die Kemnitzer Schulkinder kommen mittags mit dem Bus aus der Grundschule zurück und werden in unserem Hort betreut. Hier erledigen sie auch ihre Hausaufgaben, haben Zeit zum Spielen und kreativ tätig sein. Sie nehmen auch an den Angeboten der Einrichtung teil.

Eine Überarbeitung des Kooperationsvertrages wird angestrebt, damit Erzieherinnen und Lehrkräfte effektiver zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten und der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule leichter fällt.

5.2. Unsere Aktivitäten in der Ortschaft

Die älteren Kindergartenkinder erfreuen mehrmals im Jahr die Bewohner der Tagespflege mit einem kleinen musikalischen Programm.

Eine schöne Tradition ist das „Betteln gehen“ am Faschingsdienstag. Die Kinder ziehen in ihren Faschingskostümen singend durch den Ort und besuchen verschiedene Einrichtungen, wie zum Beispiel den Lebensmittelmarkt oder den Frisör. Die Erzieherinnen vom „Bienenhäus'l“ unterstützen die Treckerfreunde jedes Jahr am letzten Augustsonntag bei der Durchführung vom Tretraktorrennen für die Kinder.

Aller vier Jahre gestalten die Kinder und Erzieherinnen ein kleines Programm auf dem Bernstädter Weihnachtsmarkt.

5.3. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

- Stadtverwaltung Bernstadt als Träger der Einrichtung
- Jugendamt des Landkreises Görlitz
- ASB Betreuungs- und Sozialdienste
- Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe
- Gesundheitsamt des Landkreises Görlitz
- Jugendärztlicher Dienst des Landkreises Görlitz
- Jugendzahnärztlicher Dienst des Landkreises Görlitz
- Zahnarztpraxis Falkenberg
- Logopädie Göthlich
- ADAC Stiftung - Aufgepasst mit „ADACUS“

6. Organisatorisches

6.1. Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Verkürzungen der Öffnungszeiten erfolgen in Absprache mit dem Träger und werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

Am Donnerstag nach Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung grundsätzlich geschlossen. Schließungen an Brückentagen werden ebenfalls mit dem Träger besprochen und den Eltern spätestens zum Jahresbeginn mitgeteilt. Die Termine für die zwei pädagogischen Tage sind langfristig festgelegt. Der erste pädagogische Tag findet am letzten Freitag der Winterferien statt und der zweite am letzten Freitag der Herbstferien.

6.2. Aufnahme, Eingewöhnung und Gruppenwechsel

Um unsere Einrichtung kennenzulernen, erhalten interessierte Eltern die Möglichkeit, diese nach kurzer Absprache zu besichtigen, Fragen zu stellen und erste Formalitäten zu klären.

Nach erfolgter Anmeldung lädt die jeweilige Gruppenerzieherin die Eltern zum Aufnahmegespräch ein. In diesem Austausch lernen diese erste Abläufe in der Einrichtung bzw. in der Gruppe kennen. Wir sprechen über organisatorische Angelegenheiten und Abläufe.

Mit den Eltern sprechen wir über Erwartungen, Wünsche und ggf. Ängste und freuen uns auf den Beginn einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen zum Wohle des Kindes. Wir erkundigen uns bei den Eltern nach Bedürfnissen, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes. der familiären Situation, nach den Gemeinsam mit dem Kind gewinnen die Eltern an zwei Schnuppertagen während der Spielzeit erste Eindrücke und Erfahrungen von der Gruppe. Danach beginnt die 14tägige kostenfreie Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung vor dem offiziellen Aufnahmetag

Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und die jeweilige Eingewöhnung geschieht individuell und im Tempo des Kindes. Das bedeutet, dass die Eingewöhnung länger als 14 Tage dauern kann, denn Beziehungsaufbau und Gewöhnungsprozesse benötigen Zeit.

Nach erfolgreicher Eingewöhnung steht dem Kind eine ereignisreiche und spannende Kindergartenzeit bevor, während der wir es begleiten. Dabei kommt es auch zu Gruppenwechseln für das Kind. Mit drei Jahren wechselt es von der Krippe in den Kindergarten. Mit dem Beginn der Schule besteht noch die Möglichkeit des Hortbesuches.

6.3. Tagesablauf mit Bringe- und Abholzeiten

Kinderkrippe	Uhrzeit	Kita
Öffnung der Krippe und Freispiel Bringezeit	6.00 Uhr	Öffnung der Kita und Freispiel Bringezeit
Morgenkreis und Körperpflege Bringezeit	7.30 Uhr	Morgenkreis und Körperpflege Bringezeit
Gemeinsames Frühstück	7.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Freispiel Bringezeit	8.15 Uhr	Freispiel Bringezeit
Besondere Aktivitäten oder Projekte Obstfrühstück	9.00 Uhr	Gesprächskreis, besondere Aktivitäten und Projekte
Vorbereitung zum Aufenthalt im Freien	9.30 Uhr	Obstfrühstück
Aufenthalt im Freien	10.00 Uhr	Vorbereitung zum Aufenthalt im Freien
	10.15 Uhr	Aufenthalt im Freien
Vorbereitung Mittagessen Abholzeit	11.00 Uhr	
Mittagessen	11.15 Uhr	Vorbereitung Mittagessen Abholzeit
	11.30 Uhr	Mittagessen
Vorbereitung Schlaf Abholzeit	11.45 Uhr	
Mittagsschlaf	12.00 Uhr	Vorbereitung Schlaf Abholzeit
	12.30 Uhr	Schlaf oder Ruhepause
Vesper Abholzeit	14.15 Uhr	Vesper Abholzeit
Freispiel im Garten oder Zimmer Abholzeit	14.45 Uhr	Freispiel im Garten oder Zimmer Abholzeit
Schließung der Krippe	17.00 Uhr	Schließung der Kita

6.3. Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte hat eine Kapazität von 70 Plätzen, wovon 15 auf den Krippenbereich entfallen, 35 auf den Kindergartenbereich und 20 auf den Hort.

Die Kinder werden in vier Gruppen betreut. Es gibt eine reine Krippengruppe, die „Käfergruppe“ für die Kinder von ein bis drei Jahren, eine altersgemischte Gruppe, unsere „Bienchengruppe“ für die Kinder von drei bis vier Jahren und eine altersgemischte Gruppe, die „Schmetterlingsgruppe“ für die Kinder von fünf bis sechs Jahren. Entsprechend ihres Alters wechseln die Kinder in die jeweiligen Gruppen.

7. Qualitätssicherung

7.1. Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir arbeiten nach dem nationalen Kriterienkatalog der pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Dieser Kriterienkatalog umfasst 20 verschiedene Bereiche. Wir arbeiten mit Checklisten und ermitteln so Schwerpunkte für unsere Arbeit und legen Methoden für das Herangehen fest. Jeder Bereich, an dem schon gearbeitet wurde, bedarf jedoch immer wieder einer Überprüfung und Weiterentwicklung.

7.2. Personalentwicklung

Unser Berufsabschluss als „Staatlich anerkannte Erzieherin“ ist eine solide Grundlage für unsere Tätigkeit. Die Arbeit mit den Kindern erfordert jedoch eine ständige Weiterentwicklung, da sich die Anforderungen an uns und unsere Tätigkeit fortlaufend verändern. Durch ein- oder mehrtägige Fortbildungen oder Weiterbildungen über mehrere Monate halten sich alle Erzieherinnen auf dem aktuellsten Stand der Entwicklung in der Kindheitspädagogik. Unsere pädagogischen Tage nutzen wir ebenso wie die Teambesprechungen für die Auseinandersetzung mit Themen aus der Pädagogik oder der Psychologie. Fachbücher oder abonnierte Fachzeitschriften helfen uns dabei. Unser Träger unterstützt uns bei unserer Weiterentwicklung. Er beteiligt sich an den Kosten und stellt uns nach Bedarf vom Dienst frei.

7.3. Elternbefragung mit Zufriedenheitsanalyse

Die Elternbefragung führen wir regelmäßig zu Beginn eines jeden Jahres durch. Sie hilft uns Ressourcen zu erkennen und ermöglicht Vergleiche zum Vorjahr. Am pädagogischen Tag in den Winterferien führen wir die Zufriedenheitsanalyse durch und informieren die Eltern über das Ergebnis.

7.4. Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption

Mindestens alle zwei Jahre überprüfen wir die Konzeption auf ihre Aktualität. Gibt es während dieser Zeit grundlegende pädagogische oder bauliche Veränderungen, so überprüfen und überarbeiten wir sie zeitnah.

7.5 **Qualität der Essenversorgung**

Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung der Kinder liegt den Eltern und uns am Herzen. Deshalb stehen wir mit dem Essenanbieter im ständigen Kontakt und können bei der Essenplangestaltung mitwirken. Außerdem bewerten wir täglich schriftlich das Mittagessen in Krippe und Kindergarten und geben so dem Essenanbieter eine Rückmeldung zu Qualität und Menge. Für Kinder mit Unverträglichkeiten oder Allergien stellt er stets eine Alternative zur Verfügung.